



In Boilstädt Grab aus der Zeit der Völkerwanderung entdeckt



Bei den Ausgrabungen in der Flur zwischen Boilstädter und Sundhausen fanden die Archäologen ein Pferd und einen Hund gemeinsam in einem Grab. Foto: Heiko Stasjulevics

Boilstädt (Landkreis Gotha). Die archäologischen Grabungen an der geplanten Sundhäuser Umgehungsstraße gehen trotz der bereits begonnenen Straßenbauarbeiten weiter.

Nachdem im vorigen Jahr eine Siedlung aus dem 7. Jahrhundert in der Sundhäuser Flur dort, wo einmal eine Brücke die Waldbahntrasse überqueren soll gefunden wurde (wir berichteten), haben die Wissenschaftler in der Boilstädter Gemarkung nicht nur ein Reihengräberfeld entdeckt, sondern sogar einen Grabhügel.

Als kleine archäologische Sensation bezeichnet Dr. Thomas Grasselt, Leiter der Abteilung Bodendenkmalpflege beim Thüringischen Landesamtes für Archäologische Denkmalpflege in Weimar, diesen Fund. Leider sei der Grabhügel "zerpflügt" das heißt, durch die ständige Bodenbearbeitung eingeebnet worden, bedauert er.

Mehrere Individuen habe man in der Grabkammer gefunden, ausgestattet mit Waffen und Schmuck. Diese Grabkammer werde im Stück geborgen und nach Weimar zur wissenschaftlichen Auswertung gebracht. Gleich daneben fanden die Archäologen eine Grabstelle mit einem Pferd und einem Hund. Das Grab stamme aus der Zeit der Völkerwanderung, 5. bis 7. Jahrhundert. "Damals", so Grasselt, "machten sich die Thüringer auf den Weg."

Das Siedlungsgebiet der Thüringer umfasste vor allem Teile des heutigen Mitteldeutschlands, also den Raum zwischen Thüringer Wald, Werra, Harz und Elbe. Die Thüringer werden erstmals als Toringi um 400 erwähnt. Mitte des 5. Jahrhunderts dienten sie dem Hunnenkönig Attila. Nach dem Zusammenbruch der Hunnenherrschaft konnten die Thüringer im Raum zwischen Donau, Main und Elbe ihr eigenes Königreich errichten. Der erste namentlich bekannte und historisch gesicherte Thüringenkönig war Bisinus, der um 500 herrschte.

Sein Reich erstreckte sich nach Süden vermutlich über den Main hinaus, möglicherweise fast bis zur Donau. In der Schlacht an der Unstrut, die im Jahre 531 stattgefunden haben soll, besiegten die Franken schließlich die Thüringer unter König Herminafried. Die letzte Angehörige des thüringischen

Königshauses, Radegundis, starb 587 im fränkischen Exil und wurde später heiliggesprochen. Nahe der Mühlberg befinden sich heute noch die Reste der Radegundis-Kapelle.

Höhergestellte Person könnte hier begraben sein

Sicher diente der Grabhügel einer höhergestellte Person, denn ein einfacher Krieger konnte sein Pferd und seinen Hund nicht mit ins Grab nehmen. Überhaupt spielten Pferde, die damals recht klein aber sehr ausdauernd waren, bei den alten Thüringern eine große Rolle. Die Thüringer sollen für ihre hervorragende Pferdezucht europaweit bekannt gewesen sein, betont Dr. Thomas Grasselt.

Ein paar Meter weiter ein weiterer Fund: Höckergräber aus der späten Jungsteinzeit, etwa 4000 Jahre alt. Auch sie werden kompakt ausgegraben und nach Weimar geschafft. Bei diesen Gräbern habe es keine Beigaben gegeben, Metall hätten die Jungsteinzeitmenschen noch nicht gekannt.

Insgesamt habe man bisher fast 40 Grabstätten auf dem Feld zwischen Boilstädt und Sundhausen gefunden, ein Ende sei noch nicht abzusehen. Das belege, dass die Fluren von Boilstädt und Sundhausen ein uraltes Siedlungsgebiet seien. Für Interessenten besteht am 8. September, dem Tag des offenen Denkmals, die Möglichkeit, das Grabfeld zu besichtigen. An diesem Tag werden mehrere Mitarbeiter bereitstehen die viele spektakulären Funde erläutern..

Heiko Stasjulevics / 23.08.13 / TA

Z82D8MJ080121



Videos, die Sie interessieren könnten

powered by Taboola



Feuchtgebiete (Teaser)



Wunderbares Spätsommer-
Wochenen...



Preisackern in
Ebenshausen